

einigung des gesamten einstigen Reiches Karls d. Gr. in Karls III. Händen erfolgt war, wohl allen weiterblickenden Verantwortlichen sehr deutlich die bange Frage, wem der seit längerem auch schon sieche Kaiser die Regierungsnachfolge einmal überlassen könnte bzw. sollte oder würde. Den Kaiser selbst beschäftigte diese Frage nachweislich seit dem Sommer 885 in zunehmendem Maße. Seit dem August jenes Jahres häuften sich in den Urkunden des Kaisers die Bestimmungen, die Vorsorge für sein Gedächtnis nach seinem Tode treffen⁴); und seit der gleichen Zeit drangen erste Pläne Karls zur Regelung seiner Nachfolge in der Herrschaft über das Frankenreich in die Öffentlichkeit.

Im Spätsommer oder Herbst 885 wollte nämlich der Kaiser — wie die Fuldaer Annalen berichten⁵) — *Bernhartum filium suum ex concubina haeredem regni post se constituere*. Und zwar lud er nach einer Besprechung mit seinen Großen, die bei Frankfurt stattgefunden hatte, Papst Hadrian III. durch Boten ein, in die Gebiete nördlich der Alpen zu kommen, um dort diesem Bernhard, *quia per se posse fieri dubitavit, per pontificem Romanum quasi apostolica auctoritate* zum Thron zu verhelfen. Doch dagegen erhoben sich Widerstände, so daß der Kaiser gewillt war, *ut fama vulgabat, quosdam episcopos inrationabiliter deponere*. Offenbar haben sich besonders die Bischöfe gegen die Thronfolge eines Konkubinensohnes, eben eines Bastards, der aus einem Verstoß gegen die kirchlichen Ehevorschriften hervorgegangen war, gesträubt⁶). Zur Strafaktion gegen

ringien und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (MGH-Schriften 21, 1968) S. 221—240.

⁴) So etwa: *post nostrum quoque ex hac vita discessum dies anniversarii nostri cum praecibus et oblationibus missarum devotissime recenseatur*; MGH DD Karl III. nrn. 129, 132, 147, 153.

⁵) Ann. Fuldenses (Mogont.) ad 885, MGH SS rer. Germ., ed. F. Kurze (1891) S. 103.

⁶) W. Schlesinger, Die Anfänge der deutschen Königswahl, ZRG Germ. 66 (1948) S. 391 mit Anm. 45, Wiederabdruck in: Die Entstehung des deutschen Reiches, hg. von H. Kämpf (Wege der Forschung 1, 1956) S. 325f. mit Anm. 45, bezweifelt dies und möchte an eine Opposition aller Großen, besonders des weltlichen Adels, denken. Doch ist m. E. die Einbettung der versuchten Bischofsabsetzungen in den Gesamtzusammenhang der geplanten Nachfolgeregelung unübersehbar und schwerlich anders interpretierbar: *Imperatur cum suis apud Franconofurt colloquium habuit missisque Romam nuntiis Hadrianum pontificem invitavit in Franciam. Voluit enim, ut fama vulgabat, quosdam episcopos inrationabiliter deponere et Bernhartum filium suum ex concubina haeredem regni post se constituere; et hoc, quia per se posse fieri dubitavit, per pontificem Romanum quasi apostolica auctoritate perficere disposuit. Cuius fraudulenta consilia Dei nutu dissipata sunt; nam pontifex Romanus ab urbe digressus ... vitam presentem finivit ... Quod cum imperator comperisset, contristatus est valde, eo quod in tali negotio voti compos effici non potuit*; Ann. Fuld. wie Anm. 5.